

vorwärtsEXTRA



RÜCKWÄRTSGANG IN DER SCHULPOLITIK

Schwarz-Gelb hat im Landtag alle Bedenken gegen die Änderung des Schulgesetzes vom Tisch gefegt. Landesweite Proteste sind die Folge.

Es ist kaum drei Jahre her, seit der Verabschiedung des Schulgesetzes im Februar 2007. Dieses Schulgesetz brachte drei wesentliche Neuerungen: die Zusammenführung von Haupt- und Realschule zur Regionalschule oder zur Gemeinschaftsschule, die zusätzlich eine gymnasiale Anforderungsebene aufbaut, sowie die Einführung des achtjährigen Bildungsganges an den Gymnasien des Landes, üblicherweise als G8-Bildungsweg bezeichnet.

Das von der großen Koalition verabschiedete Gesetz fand bei den Schulträgern große Zustimmung. Mit Beginn des laufenden Schuljahres gibt es in Schleswig-Holstein 134 Gemeinschaftsschulen. Die Gemeinschaftsschule ist damit zur stärksten weiterführenden Schulart im Lande geworden, neben 100 Gymnasien und 62 Regionalschulen. Die Diskussion um die Struktur der Schulen war abgeschlossen, hätte es nicht die Aufkündigung der CDU-SPD-Koalition durch Peter Harry Carstensen gegeben mit Neuwahlen vor einem Jahr.

„Unser Land erlebt aufgrund der Unbelehrbarkeit der derzeitigen Landesregierung ein wirkliches bildungspolitisches Chaos“, stellt Henning Höppner, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, fest.

Kultusminister Ekkehard Klug wurde in seiner Zeit als Oppositionspolitiker von den Lehrerverbänden und Elternvertretungen noch sehr geschätzt. Heute ist er der Minister mit den schlechtesten Persönlichkeitswerten der

jetzigen Landesregierung.

Die Landes-CDU hat in der vorigen Wahlperiode das geltende Schulgesetz Satz für Satz mit entwickelt. Jetzt hat sie dem Minister Klug einen Freifahrtschein für eine rückwärtsge wandte Schulpolitik ausgestellt. ■

SO WILL SCHWARZ-GELB DIE SCHULEN UMKREMPELN:

Die Regionalschule

Zukünftig sollen an den Regionalschulen alle denkbaren pädagogischen Konzepte von der Binnendifferenzierung bis hin zu abschlussbezogenen Klassenverbänden möglich sein. Damit können die Schularten Hauptschule und Realschule unter dem Dach der Regionalschule wieder neu entstehen. Bislang musste man an den Regionalschulen lediglich in den vier Kernfächern schulartdifferenzierten Unterricht erteilen.

Gemeinschaftsschule

Auch an den Gemeinschaftsschulen sollen zukünftig drei Formen der Schul- und Unterrichtsorganisation möglich sein: sowohl Binnendifferenzierung, als auch differenzierte Lerngruppen oder abschlussbezogene Klassenverbände. Damit können zwar alle Konzepte für gemeinsames Lernen und binnendifferenzierter Unterricht in der Gemeinschafts-

schule bestehen bleiben. Es können aber auch Formen der äußeren Differenzierung, wie Kurssysteme an den integrierten Gesamtschulen oder ab Jahrgangsstufe 7 schulartbezogene Klassen oder Züge eingerichtet werden.

G8/G9-Gymnasium

Es gibt unter den Eltern in Schleswig-Holstein viel und sehr berechtigte Kritik an der Verdichtung des Unterrichtes an den Gymnasien des Landes. Nach den Plänen des Ministeriums soll der achtjährige Bildungsgang aber nicht entlastet werden. Die Gymnasien sollen entweder den achtjährigen Weg zum Abitur oder den neunjährigen anbieten.

Da alle anderen Bundesländer nur den G8-Weg anbieten, würde Schleswig-Holstein wiederum einen Sonderweg gehen. Beim Umzug in ein anderes Bundesland hätten die Schülerinnen und Schüler das Nachsehen.

Elternbeteiligung an den Kosten der Schülerbeförderung

Die Schwarz-Gelbe-Koalition will die Eltern ab dem nächsten Schuljahr nun doch zur Kasse bitten. Sie sollen 30 Prozent der Kosten der Schülerbeförderung tragen.

600 Lehrerstellen weniger bis 2012

Der Haushaltsentwurf der Landesregierung macht deutlich: der Bildungsbereich muss schwerpunktmäßig die Einsparungen im Landeshaushalts erbringen. So sollen schon bis 2012 genau 600 Lehrerstellen eingespart werden. Das bedeutet Schließung von kleinen „unwirtschaftlichen“ Schulstandorten, größere Klassenfrequenzen in größeren Schuleinheiten, längere Arbeitszeiten für die Lehrerkollegien mit weniger Motivation und Bereitschaft zur Förderung der Schülerinnen und Schüler. Der Bildungsbereich soll zur Spardose werden. ■



SO FORMIERT SICH PROTEST

Die (Volks-)Elterninitiative „Schulfrieden-Schleswig-Holstein!“, fordert eine sofortige Aussetzung der vorgesehenen Änderungen des Schulgesetzes in Schleswig-Holstein und den Erhalt des derzeit gültigen Schulgesetzes und einen verbindlich festgelegten Schulfrieden bis zum Juli 2013. Informationen und Unterschriftenlisten im Internet:

www.schulfrieden-sh.de

NETZWERK IM OSTSEERAUM

Eine Delegation der schleswig-holsteinischen SPD hat Anfang Oktober die schwedischen Sozialdemokraten (SAP) in Stockholm besucht. In einem Gespräch mit SAP-Generalsekretär Ibrahim Baylan wurden neue Ansätze der innerparteilichen Demokratie diskutiert. Zur Delegation gehörten SPD-Landesvorsitzender Ralf Stegner, Bundestagsabgeord-

neter Franz Thönnies, Europaabgeordnete Ulrike Rodust, die Landtagsabgeordneten Jürgen Weber und Birte Pauls, AfD-Landesvorsitzender Wolfgang Mädels und der Vorsitzende des DGB-Nord, Uwe Polkaehne. Im Mittelpunkt der Gespräche standen Wirtschaftspolitik, Sozialstaat, Familienpolitik und Integration von Immigranten. ■

VIER FÜR DEN SPITZENPLATZ: Eine Frau u interviews

TORSTEN ALBIG

Torsten Albig (47) ist seit 2009 Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel. Der Jurist war unter anderem als Dezernent in der Kommunalverwaltung und als Pressesprecher des Bundesfinanzministers tätig.

VORWÄRTS: Was reizt Dich am Amt des Ministerpräsidenten?

Als erstes möchte ich der sozialdemokratische Kandidat für dieses Amt werden. Wir haben eine gute Chance, im nächsten Jahr die schwache konservative Regierung abzulösen. Es reicht dafür aber nicht, dass wir das bessere Programm haben. Wir müssen es auch in der Staatskanzlei umsetzen können. Dazu dürfen wir nicht wieder in der Opposition landen. Dabei möchte ich helfen.

Schleswig-Holstein ist ein starkes Land. Es braucht endlich wieder einen starken Ministerpräsidenten, der nicht nur scheinbaren finanziellen

Sachzwängen hinterherverwaltet, sondern der dem Land wieder eine klare Richtung gibt.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte möchtest Du setzen?

Schleswig-Holstein muss ein modernes europäisches Land sein, das die klugen Köpfe wieder anlockt und nicht abschreckt.

Anstatt immer nur zu sagen „Zu teuer“, wird unsere Antwort wieder sein: „Wir suchen neue Wege. Und wir finden sie auch!“ Diese neuen Wege brauchen starke Partner: Starke Bürgerinnen und Bürger, die nicht nur mitgenommen, sondern mit Respekt beteiligt werden, starke Kommunen, die wieder in der Lage sind, ihre Aufgaben für die Menschen auch zu erfüllen und ein starkes Land, das wieder vorne in Deutschland sein wird.



FOTO: BJÖRN SCHALLER

Eine moderne Gesellschaft, die ihre Zukunft gestalten will, muss erkennen, dass gute Bildungs- und Sozialpolitik schlechte Haushalte der Zukunft verhindert und nicht nur die heutigen Haushalte belastet. Wir können Veränderungen nicht allein „ersparen“, sondern wir müssen in sie investieren.

Was sind die größten Fehler von Schwarz-Gelb seit der Landtagswahl vor einem Jahr?

Schwarz-Gelb haben jegliche politische Gestaltung des Morgen aufgegeben. Sie haben keinen Werte-Kompass. Man kann ein Land nicht allein mit dem Buchhalterblock führen, auf dem man hilflos im kleinen Karo gegen die Fehler der Vergangenheit anrechnen will. Es fehlt ihnen die Richtung. Gute Politik sucht den Weg in die Zukunft. Sie begreift dabei Lehrer und Lehrerinnen nicht in erster Linie als Kostenstellen, sondern als Zukunftsgestalter.

Der größte Fehler ist gar nicht so sehr, dass die Konservativen schlechte Politik machen würden. Ihr größter Fehler ist, dass sie gar keine Politik machen wollen. Sie verwalten dieses Land. Schleswig-Holstein braucht aber wieder eine Regierung, die mit Politik wieder gestalten will.

Warum bist Du besser als Deine Mitbewerber geeignet eine SPD-Landesregierung zu führen?

Wir haben ein spannendes Auswahlverfahren in den nächsten Wochen. Ich bin sicher, jeder wird sich da sein Bild machen können. Dass ich die letzten 18 Jahre erfolgreich auf kommunaler, Landes- und Bundesebene genauso wie in der Wirtschaft gearbeitet habe und in meinem OB-Wahlkampf gegen eine starke konservative Amtsinhaberin für die SPD im ersten Wahlgang über 52 Prozent geholt habe, wird mein Bild dabei hoffentlich nicht schlechter aussehen lassen.

Aus dem Stegreif, was wäre Dein Wahlkampf-Slogan?

„Es ist Dein Land – Mach was draus!“ ■

BRIGITTE FRONZEK

Brigitte Fronzek (58) ist seit 1996 Bürgermeisterin der Stadt Elmsborn. Die promovierte Juristin war zuvor als Rechtsanwältin und Notarin tätig. 2003 bis 2007 gehörte sie dem SPD-Landesvorstand an, seit 2005 als stellvertretende Landesvorsitzende.

VORWÄRTS: Was reizt Dich am Amt der Ministerpräsidentin?

Mich reizt am Amt der Ministerpräsidentin, dass wir in der Regierung nachweisen können, dass auch in Zeiten leerer Kassen gute, zielgerichtete Politik nicht nur machbar, sondern unverzichtbar ist.

Mit Mut zu Prioritäten, Mut zur Abkehr von liebgewonnenen, aber derzeit unbezahlbaren Projekten, Mut zur Abkehr von Bürokratie, ist eine gute Bildungspolitik und Wirtschaftspolitik gleichzeitig mit einer effektiven Haushaltskonsolidierung möglich. Das möchte ich beweisen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte möchtest Du setzen?

Mein inhaltlicher Schwerpunkt ist die Bildungspolitik. Nach der Einführung von Regional- und Gemeinschaftsschulen muss jetzt daran gearbeitet werden, diese Strukturen mit Leben zu füllen. Wenn es weniger Schülerinnen und Schüler gibt, darf dies kein Anlass für Einsparungen im Bildungsbereich sein. Wir müssen diese Veränderungen dazu nutzen, die Klassen kleiner zu machen, um die Kinder besser fördern zu können.

Inhaltlich muss diskutiert werden, was Schüler beim Verlassen der Schule wissen müssen, damit sie gut auf das Berufsleben vorbereitet sind. Ziel ist, dass kein Kind ohne Abschluss die Schule verlässt und jedes Kind nach der Schule in der Lage ist, eine Ausbildungsstelle, einen



FOTO: SVEN ROHR

Studienplatz oder eine Arbeitsstelle zu finden. Wenn wir dies erreichen, stärken wir die Wirtschaft, erreichen soziale Ausgrenzung und Armut der kommenden Generation.

Zur Bildungspolitik gehört das beitragsfreie Kindergartenjahr vor der Schule und die Gebührenfreiheit des Studiums.

Weitere Ziele sind die Stärkung der Kommunen

und die Durchsetzung des Klimaschutzes durch Förderung der erneuerbaren Energien, Abschaltung der Atomkraftwerke, Verhinderung der CCS-Lagerung und Verhinderung des Baus neuer Kohlekraftwerke.

Was sind die größten Fehler von Schwarz-Gelb seit der Landtagswahl vor einem Jahr?

Die schwarz-gelbe Landesregierung regiert ohne Konzept, ohne Ziel. Sie beschränkt sich auf Sparkonzepte, ohne die wirklichen Probleme auch nur im Ansatz lösen zu wollen.

So geschieht nichts zum Abbau der Bürokratie, Geld wird im Überfluss für Verkehrsprojekte mit zweifelhafter Wirkung bereitgestellt, in der Bildung lähmt die Rückwärtsreform Lehrer, Schüler und Eltern.

Warum bist Du besser als Deine Mitbewerber geeignet eine SPD-Landesregierung zu führen?

Ich stehe für eine ehrliche Politik, die klar vor den Wahlen sagt, was möglich und was nicht möglich sein wird. Bei den Direktwahlen habe ich erfahren, dass Aufrichtigkeit sich auszahlt. Meine lange Amtszeit (fast 15 Jahre) als Bürgermeisterin der sechstgrößten Stadt unseres Landes zeigt, dass ich in der Lage bin, Ziele zu setzen und im parteiübergreifenden Miteinander diese Ziele durchzusetzen – auch in Zeiten knappen Geldes.

Aus dem Stegreif, was wäre Dein Wahlkampf-Slogan?

Mein Vorschlag für einen Slogan ist: „Mit Verstand für unser Land!“ ■

und drei Männer bewerben sich um die Spitzenkandidatur zur Landtagswahl. Wir stellen sie hier in Kurzvor. Bis Ende Januar werden sie sich in allen Kreisverbänden vorstellen – Termine auf Seite IV.

RALF STEGNER

Ralf Stegner (51) ist SPD-Landesvorsitzender und Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion. Der Politikwissenschaftler war von 2003 bis 2005 Finanzminister und von 2005 bis 2008 Innenminister des Landes.

VORWÄRTS: Was reizt Dich am Amt des Ministerpräsidenten?

In der Tradition der guten Regierungen von Björn Engholm und Heide Simonis – am liebsten mit rot-grünem Regierungsteam – alle Potentiale unseres Landes zu nutzen, um Schleswig-Holstein zukunftsfähiger und gerechter zu gestalten. Und die Chance, Politik und Bürger wieder näher zueinander zu bringen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte möchtest Du setzen?

Ich sehe drei Großbaustellen für die nächsten zehn Jahre:

- Bestmögliche Betreu-

ung, Bildung und Teilhabe für *alle* Kinder und Jugendlichen. Priorität Nr. 1 heißt: Kostenfreie Bildung von der Kita bis zum Studium, mehr Ganztagsplätze und bessere Bildungsabschlüsse, bessere ErzieherInnen- und Lehrerausbildung. Ein Landeshochschulplan, der Standorte sichert und Schwerpunkte setzt. Diese Investition kostet viel Geld – es nicht zu tun kostet mehr, nämlich unsere Zukunft.

- Konsequente Energiewende und Klimaschutz: Statt auf Atom- und fossile Energie, auf 100 Prozent erneuerbare Energie setzen – ganz ohne CCS. Energiesanierung und Netzausbau fördern. Das sichert und bringt viele neue Arbeitsplätze.

- Entschlossene Konsolidierung von Kommunal- und Landesfinanzen: Dreiklang aus konsequenter



FOTO: OLAF BATHKE

Prioritätensetzung, beherrzter Verwaltungsreform und intensiverer norddeutscher Zusammenarbeit. Dazu Einnahmeverbesserungen mit Beiträgen der höchsten Einkommen und Vermögen.

Was sind die größten Fehler von Schwarz-Gelb seit der Landtagswahl vor einem Jahr?

Ihre Politik über die Köpfe der Menschen hinweg: Das Schulchaos zu Lasten von Schülern, Eltern, Lehrern und

Kommunen. Der Wortbruch bei Kita-Gebührenfreiheit und Schülerbeförderung. Vertragswidrige Privatisierungspläne für das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Hochschulpolitischer Flurschaden in Lübeck und Flensburg. Rotstift bei Schwächsten und Minderheiten, gleichzeitig im Bundesrat Steuergeschenke für Hoteliers und reiche Erben beschließen.

Warum bist Du besser als Deine Mitbewerber geeignet eine SPD-Landesregierung zu führen?

Ich habe die denkbar beste Vorbereitung für das höchste landespolitische Amt: Kommunalpolitik in Rellingen, landespolitische Lehrjahre bei Günther Jansen und Heide Simonis. Zwölf Jahre an der Spitze verschiedener Ministerien, Parlamentserfah-

ung als Fraktionsvorsitzender und Oppositionsführer. Seit 28 Jahren Sozialdemokrat mit Leib und Seele: Ortsverein, Kreisvorstand, Landesvorsitz, Parteivorstand und Präsidium, AWO- und Gewerkschaftsmitglied. In der großen Koalition vertrat ich das Nein der SPD gegen Einschnitte bei Kita-Standards, Schülerbeförderung, Mitbestimmung und Gleichstellung, gegen Klinikprivatisierung und Studiengebühren. Da musste klare Kante sein – mediales Image hin oder her. Vertrauen der Bürger gewinnen wir nur zurück, wenn wir sagen, was wir tun *und* nach der Wahl tun, was wir sagen. Für mich gilt: Wort halten

Aus dem Stegreif, was wäre Dein Wahlkampf-Slogan?

Partei: Gute Politik geht nur gerecht. Kandidat: Profil – Mut – Leidenschaft. ■

MATHIAS STEIN

Mathias Stein (40) ist Personaratsvorsitzender beim Wasser- und Schifffahrtsamt Kiel-Holtenau. Der gelernte Wasserbauer war Landesvorsitzender der Falken, Ortsvereinsvorsitzender und Mitglied des Kreisvorstands Kiel.

VORWÄRTS: Was reizt Dich am Amt des Ministerpräsidenten?

Das Amt des Ministerpräsidenten bietet die Chance, gemeinsam mit den Menschen, Schleswig-Holstein wieder zu einem starken, weltoffenen und sozialen Bundesland zu gestalten. Jeder soll sich einbringen und beteiligen können – und zwar von Anfang an. Damit auch schwierige Entscheidungen mitgetragen werden, muss ein Ministerpräsident zuhören und Probleme der Menschen ernst nehmen. Kurz gesagt begeistern mich zwei Dinge: Demokratie und die Beteiligung der Menschen.

Welche inhaltlichen Schwerpunkte möchtest Du setzen?

Eine sozialdemokratisch geführte Landesregierung muss dafür sorgen, dass die Kommunen die finanziellen Mittel bekommen, um ihre Aufgaben zu erfüllen. Das heißt konkret: Wir brauchen verlässliche Einnahmequellen und kein Auf und Ab der jetzigen Gewerbesteuern.

Bei Einsparungen im Landeshaushalt muss es sozial gerecht zu gehen und mit den Betroffenen vor einer politischen Entscheidung gesprochen werden.

In der Bildungspolitik gibt es eine überzeugende Kompetenz in unserer Partei. In der Schulpolitik dürfen die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und auch die Lehrerinnen und Lehrer nicht in jedem Schuljahr mit neuen Regelungen konfrontiert werden. Wir sollten zunächst



FOTO: OLAF BATHKE

nicht auf eine große Reform setzen, sondern bewusst einen „Schulfrieden“ schließen. Es gilt, Kraft zu sammeln und Überzeugungsarbeit für kommende Schritte zu leisten.

In der Verkehrsinfrastruktur müssen wir einen klaren Schwerpunkt auf den Umbau der Verkehrsnetze und Sicherung der Mobilität im ländlichen Raum setzen. Großprojekte wie die

Fehmarnbelt-Querung müssen kritisch hinterfragt werden.

Die Landesverwaltung muss schlagkräftig sein und die öffentliche Daseinsvorsorge sichern, dabei hilft es aus meiner Sicht nicht – ohne konkrete Konzepte – Stilleinsparungen zu beschließen.

Was sind die größten Fehler von Schwarz-Gelb seit der Landtagswahl vor einem Jahr?

Die Landesregierung will ein Sparpaket durch den Landtag bringen, dass soziale Strukturen zerstört. Blinde Menschen werden zu Almosenempfängern gemacht, Frauenhäuser werden in ihrer Existenz gefährdet und die Jugendarbeit von Jugendfeuerwehren bis hin zur Landjugend wird stark eingeschränkt. Dieses geschieht

alles – ohne Betrachtung der gesellschaftlichen Folgen.

Warum bist Du besser als Deine Mitbewerber geeignet eine SPD-Landesregierung zu führen?

Ich maße mir nicht an, dass ich es besser kann, die Entscheidung müssen die Mitglieder unserer Partei treffen. Ich mache mit meiner Kandidatur ein Angebot, weil ich denke, dass ich Inhalte und auch meine persönlichen Stärken in das Amt eines sozialdemokratischen Ministerpräsidenten einbringen kann. Ich würde die Landesregierung in enger Abstimmung mit unserer Partei und den Menschen unseres Landes führen.

Aus dem Stegreif, was wäre Dein Wahlkampf-Slogan?

SPD – Aufbruch statt Abbruch! ■

90 JAHRE SPD-STORMARN



Eckart Kuhlwein führte den Stormarer Kreisparteitag musikalisch durch die Geschichte der Arbeiterbewegung.

Rückblick und Ausblick standen auf dem Programm des außerordentlichen Kreisparteitags der SPD Stormarn in Bargtheide. Der Kreisvorstand um den Landtagsabgeordneten Martin Habersaat legte sein Arbeitsprogramm 2010 bis 2012 vor. Beständiger Wandel sei notwendig, erläuterte Martin Habersaat. Dann könne man auch zuversichtlich in die vorgezogene Landtagswahl gehen, die aus seiner

Sicht deutlich vor September 2012 stattfinden wird.

„In der Kraft zur Erneuerung liegt die Stärke dieser Partei“, unter diese Überschrift stellte Dr. Klaus Klingner, ehemaliger Justizminister des Landes Schleswig-Holstein und langjähriger Landtagsabgeordneter, sein Referat „90 Jahre SPD Stormarn“. Dabei verknüpfte er die Geschichte Deutschlands mit Ereignissen in Stormarn. ■

GENOSSENSCHAFTEN – MODERNE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN DER ZUKUNFT?

SPD-GENOSSENSCHAFTSTAG, 20. NOVEMBER, 11 BIS 15.30 UHR, KIEL, LANDESHAUS

Sind Genossenschaften die modernen Gemeinschaftsunternehmen der Zukunft, die sich damit dem reinen Profitdenken von Kapitalgesellschaften entgegenstellen? Kann die Stärkung des Genossenschaftsgedankens in Zukunft ein Gemeinschaftsmodell sein, um die Bürgerinnen und Bürger in Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung zu stärken? Der Arbeitskreis „Ideenwerkstatt – Nachhaltige Wirtschaftspolitik“ des Landesvorstandes und der Arbeitskreis Wirtschaft der SPD-Landtagsfraktion laden ein, um über diese Fragen zu diskutieren. „Es soll ein erster Schritt sein, den Genossenschaftsgedanken nachhaltig zu stärken und neue Impulse zu setzen,“ betont Birgit Malecha-Nissen,

wirtschaftspolitische Sprecherin des Landesvorstandes. Die Kurzfristigkeit wirtschaftlichen Denkens produziere Umweltkrisen genauso wie Finanzkrisen. Deswegen brauche die Wirtschaft gerade jetzt eine politische Weichenstellung in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung. Genossenschaftsprinzip, Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung sind im Zuge der Industrialisierung aus den gleichen Bevölkerungsschichten entstanden. Das Genossenschaftsmodell gibt Stabilität und Entwicklung in der Region. Gerade in jüngster Zeit gewinnen Genossenschaftsmodelle vor allem auf dem Energiemarkt eine neue Bedeutung, ebenso zählen Dienstleistungsgenossenschaften dazu. ■

GLEICHSTELLUNG DER DÄNISCHEN MINDERHEIT

Verantwortung vor der schleswig-holsteinischen Geschichte

Die schwarz-gelbe Landesregierung hat angekündigt, die Zuschüsse für die dänischen Minderheitenschulen auf 85 Prozent der durchschnittlichen Schülerkosten an den öffentlichen Schulen zu reduzieren. Diese Haltung der Landesregierung ist fatal.

Minderheitenpolitik ist ein Lackmустest der Demokratie. Schleswig-Holsteins Geschichte ist die Geschichte eines Kulturraums, der unter dänischem und deutschem Einfluss stand, wo eine klare

Kultur-, Sprach- oder gar Nationsgrenze seit dem frühen Mittelalter nicht zu ziehen ist – eine historische Besonderheit, die trotz der Nationalitätenkämpfe des 19. Jahrhunderts und der Teilung Schleswigs 1920 in Gestalt der nationalen Minderheiten zu beiden Seiten der Grenze erhalten geblieben ist.

Carstensen ist gerade dabei, als Elefant im Porzellanladen all das zu zerschlagen, was in den letzten Jahren in mühsamer Klein-

arbeit aufgebaut worden ist. Schleswig-Holstein, einst Modell für eine erfolgreiche Lösung eines Minderheitenkonflikts, steht nun für minderheitenpolitische Willkür und diplomatische Inkompetenz.

Martin Klatt, Associate Professor, Department of Border Region Studies, Sønderborg, Denmark ■

TERMINE

- 6. November, 10 Uhr
ABSAGE: Ordentlicher Kreisparteitag des Kreisverbands Pinneberg.
- 12. November, 18 Uhr
„Zukunft der Parteien“, Wewelsflether Gespräche mit Björn Engholm, Cornelia Sonntag und Rainer Burchardt, Wewelsfleth.
- 13. November, 9.30 Uhr
Ordentlicher Kreisparteitag Segeberg, Todesfelde, „Zur Linde“.
- 13. November, 11 bis 15 Uhr
Wie geht es weiter mit der europäischen Agrarpolitik nach 2013? Mit Ulrike Rodust, MdEP, Werner Schwarz (Bauernverband), Lutz Ribbe (Euronatur) und Lothar Hay, MdL. Anmeldung: info@ulrike-rodust.eu Kulturzentrum in Rendsburg, Kleiner Saal.
- 19. November 2010, 19 Uhr
Autorenlesung mit Michael Jürgs: „Wie geht's Deutschland“ und „Seichtgebiete – Warum wir hemmungslos verblöden“. SPD Großhansdorf und SPD-Kulturforum Stormarn. Großhansdorf, Studio 203 im Schulzentrum Schmalenbek.
- 24. November, 19 Uhr
Stegner trifft... Arved Fuchs. Bad Bramstedt, Kaisersaal.

Mitgliederkonferenzen

Vorstellungsrunden für die Spitzenkandidatur zur Landtagswahl

Schleswig-Holstein
SPD

Tag	Kreisverband	Beginn	Ort
7.11.	Sonntag Pinneberg	11 Uhr	Pinneberg, Rathaus (Sitzungssaal)
11.11.	Donnerstag Ostholstein	19.30 Uhr	Lensahn, Restaurant Gildestuben
14.11.	Sonntag Nordfriesland	15 Uhr	Niebüll, Friesenhof
27.11.	Samstag Herzogtum Lauenburg	10 Uhr	Schwarzenbek, Festsaal im Rathaus
29.11.	Montag Rendsburg-Eckernförde	19.30 Uhr	Rendsburg, Bürgerzentrum (Bürgersaal)
Dezember 2010			
3.12.	Freitag Schleswig-Flensburg	19.30 Uhr	Tarp, Landgasthof Tarp
6.12.	Montag Arbeitsgemeinschaften	19.30 Uhr	Neumünster, Kiek In (Großer Raum)
11.12.	Samstag Steinburg	10 Uhr	Itzehoe, Pädagogisches Bildungszentrum
13.12.	Montag Plön	19.30 Uhr	Schönberg, Hotel Stadt Kiel
Januar 2011			
10.1.	Montag Stormarn	19.30 Uhr	Ahrensburg, Alfred-Rust-Saal
14.1.	Freitag Lübeck	19.30 Uhr	Lübeck, Media Docks
16.1.	Sonntag Kiel	11 Uhr	Kiel, Legienhof (Legiensaal)
24.1.	Montag Dithmarschen	19.30 Uhr	Albersdorf, Dithmarsen Park
25.1.	Dienstag Flensburg	19.30 Uhr	Flensburg, Weichehuus
29.1.	Samstag Segeberg	10 Uhr	Henstedt-Ulzburg, Bürgerhaus
30.1.	Sonntag Neumünster	11 Uhr	Neumünster, Holstenhallenrestaurant

WIR GRATULIEREN IM NOVEMBER

ZUM 96. GEBURTSTAG:

Emmy Brock, Kiel
Walter Hecker, Altenholz

ZUM 95. GEBURTSTAG:

Horst Flemming, Kiel
Ernst Koch, Reinbek
Alfons Schlütter, Flensburg

ZUM 94. GEBURTSTAG:

Herta Lemke, Grömitz
Albert Pohlmann, Kropp

ZUM 92. GEBURTSTAG:

Frieda Ewendt, Meldorf

ZUM 91. GEBURTSTAG:

Alwin Albers, Wedel
Erich Glatzer, Quickborn
Herbert Pianka, Wattenbek
Harald Ploog, Neumünster
Helga Schwarz, Fehmarn
Wilma von See, Pinneberg
Walter Trennert, Flensburg

ZUM 90. GEBURTSTAG:

Ruth Borkowski, Schacht-Audorf
Hannelore Fromm, Norderstedt
Helmuth Ketelsen, Wobbenbüll
Helmut Kreuzfeldt, Wankendorf
Lieselotte Stützer, Heide

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Landesverband Schleswig-Holstein, Kleiner Kuhberg 28-30, 24103 Kiel.
Redaktion: Dietrich Drescher, Christian Kröning (verantwortlich)
www.spd-sh.de